

Strukturwandel-Stammtisch am 10.10.2022

Thema: Gute Beteiligungsformate

1 Impuls Sarah Urban (stadt:wirken)

- Gute Beteiligung muss ergebnisoffen reale Entscheidungsspielräume bieten und braucht ein prozesshaftes Vorgehen mit ausreichend Rückkopplungen.
 - Oft ist eher eine (unverbindliche) Konsultation oder Information von Bürger:innen gegeben, wenn von Beteiligung gesprochen wird – das gilt es klar aufzuzeigen.
 - Beteiligung sollte Pluralität (und dabei auch Widersprüche) sichtbar machen und braucht dafür eine Methodenvielfalt, die unterschiedlichen Menschen einen Zugang bietet.
- ➔ Hier geht es zur Website von [stadt:wirken](#).

2 Impuls Linus Platzer (Klima-Allianz)

- Im Rheinischen Revier sind viele Zuständigkeiten im Strukturwandel in der „Zukunftsagentur Rheinisches Revier“ gebündelt.
 - Beteiligungsformate gibt es u. a. mit dem Gremium der „Spurgruppe“ (teils vergebene, teils verlorene Plätze für Menschen aus Ökologie, Wirtschaft, Sozialem, für Arbeitnehmer:innen, junge Menschen, allg. Bürger:innen) oder den Beteiligungsprozessen zum „Bioökonomierevier“ und zur „Raumstrategie 2038+“
 - Beteiligungsformate hatten mitunter sehr geringen Vorlauf sowie unklare Zielsetzungen und Verbindlichkeiten; die Zivilgesellschaft, die den Wandel wesentlich mit angestoßen hat, bleibt strukturell bisher noch zu sehr ausgeschlossen.
- ➔ Hier geht es zum Thema auf der Website der [Klima-Allianz](#).

3 Punkte aus der Diskussion

- Zirkuläre Beteiligungsprozesse mit echter Ergebnisoffenheit passen oft nicht gut zur Förderlogik von Projekten, wo jeder Schritt geplant sein muss.
 - Zunehmend gibt es aber auch Fördermittelgeber, die Phasen der Ergebnisoffenheit akzeptieren.
 - Wo mehr nicht geht, können auch Konsultation oder Information legitim sein – dies sollte dann aber auch nicht anders ‚verkauft‘ werden.
- Wie erreicht man nicht nur die ‚üblichen Verdächtigen‘, die sich häufig bei Beteiligungsformaten einbringen?
 - Im öffentlichen Raum unterwegs sein – und auch zu unterschiedlichen Zeiten!
 - Angebote sollten ansprechend sein, auffallen und im besten Sinne ‚irritieren‘ – am besten nicht einfach der typische Infostand.
- Was kann man tun, wenn man einsehen muss, dass man gemeinsam erarbeitete Ziele nicht erreichen kann?

- Gründe transparent und ernsthaft kommunizieren!
- Ggf. eine nächstbeste oder spätere Lösung gemeinsam ins Auge fassen.
- Welchen Repräsentativitätsanspruch sollten Teilnehmungsformate haben?
 - Teilnehmungsformate erreichen selten mehr als 1 % der Bevölkerung; die letzte Entscheidungsinstanz liegt deshalb zurecht bei demokratischen Vertreter:innen.
 - Teilnehmungsformate können aber identifizieren, wer relevante Stakeholder:innen sind und möglichst viele dieser Gruppen mit einbinden – es gilt Qualität vor Quantität.
- Kann Teilnehmung auch in abstrakten strategischen Fragen gelingen?
 - Ja, aber es braucht andere Formate und i. d. R. mehr Zeit – der Prozess wird hochschwelliger.
 - Zivilgesellschaft sollte hier aber in ihrer Professionalität ernstgenommen werden
- Im Strukturwandel fehlt es oft an Transparenz, an wen man sich überhaupt wenden kann – hilft da eine zentrale Bündelung von Zuständigkeiten (wie z. B. mit der Zukunftsagentur im Rheinischen Revier)?
 - Tendenz: Bündelung kann für effektive Strukturen sinnvoll sein, aber wesentliche Schritte für Teilnehmung geschehen vor Ort! Dort braucht es weiter Ansprechpartner:innen.
 - Aktuell fühlen sich lokale/kommunale Akteur:innen oft nicht gut in den übergeordneten Prozess eingebunden.
 - Kommunale Strukturwandelmanager*innen können eine gute Anlauf- und Schnittstelle sein.
- Eindruck: Es fehlen der Zivilgesellschaft oft die Ressourcen, um Strukturen und Prozesse im Strukturwandel überhaupt erst einmal gut genug zu verstehen, um darin zu agieren. Auch deswegen muss der Aufbau von guten, niedrigschwellig erreichbaren Stellen zum ‚Andocken‘ weitergehen.

4 Wie geht es weiter?

- Impulse zur weiteren Vertiefung wurden am Ende der Veranstaltung auf diesem Padlet gesammelt: <https://padlet.com/LVNS/pa1r9t491u2j6pry>
 - ➔ Es steht für weitere Ergänzungen offen, die u. a. im Rahmen weiterer Strukturwandel-Stammtische aufgegriffen werden können.